

König Ludwig von Bayern 7.

Eine erschütternde Kunde durch ein Pfingstmontag ganz Deutschland, ganz Europa: König Ludwig von Bayern und sein Leibarzt Obermedizinalrath von Gudben sind todt.

Hoffen wir, daß die Krisis in Bayern mit dem schrecklichen Ende des Königs auch wirklich ihr Ende gefunden habe und nicht erst einen neuen Anfang.

Ueber die Katastrophe liegen bisher folgende Nachrichten vor: Tiefe Trauer lagert über der bayerischen Hauptstadt. Der Mann der Gleichgültigkeit ist gebrochen; allerorten erregte Gruppen, Annehmungen von jammernden Menschen, berittene Gensdarmen und Gendarmen jagen durch die Straßen; Götterwagen holen die Minister und die Staatsräthe in frühesten Morgenstunden zum Conseil.

Der Prinzregent Prinz Luitpold ist schon früh 6 Uhr mittels Extrazuges nach Schloß Berg zur Leiche seines königlichen Vaters geeilt. Um 9 Uhr verammelten sich sämtliche Minister beim Minister des königlichen Hauses, u. Graßheim.

Niemand weiß weitere Details über das tragische Ende des Monarchen. Man erzählt nur, daß König Ludwig in der letzten Zeit sich stark mit Selbstmordgedanken getragen und selbst einige rechtzeitig verurtheilte Verurtheile gemacht hat.

Zu der Nacht vor seiner Abreise verlangte er den Thron von Schwanzstein zu besteigen; die Kammerdienen fanden angeblich den Schlüssel nicht, bis Profisior v. Gudben eingetroffen war.

Gudben hat den König lange und eindringlich, ihm nach Schloß Berg zu folgen. Schweigend hörte König Ludwig zu, wandte sich dann mit plötzlicher Wendung zum Thronarzt mit den Worten: „Sie kenne ich sehr wohl, im Jahre 1872 habe ich Sie zum Direktor gemacht, mit verdauten Sie Alles. Sie sind übrigens gar kein Deutscher, sondern ein Schwyzler!“ der übrige Theil der Rede des Königs entzieht sich der Weborgabe, erklärt aber vielleicht einermassen die Nonisynkrasie des Monarchen gegen Gudben, dessen Gutachten über seinen Gesundheitszustand er wohl gekannt haben muß.

Der König folgte dann, wie er betonte, freiwillig und nach eigenem Willen der Einladung, die Equipage nach Berg zu besteigen. Der König lag allein in einem vierpännigen Wagen; auf dem Boden ein Wärter; neben dem Wagenschlag ritt ein Stallmeister. Den königlichen Wagen voraus fuhren die beiden Ministerialkommisäre, die Aerzte und das Hülfspersonal folgten.

Im Seehaupt begrüßte der König während des Pferdewechsels mehrere Personen von Wagen aus und ließ sich von der ihm bekannten Gattinwitw in ein Glas Wasser geben. Der König lag schwerlichend aus, sein Gesicht war abschaff, sein Blick unklar. Die Fahrt schien ihn allmählig zu beruhigen.

Bei der Ankunft in Berg, wo natürlich alle nur denkbaren Vorsichtsmaßregeln getroffen waren und u. A. auch der Park auf's Sorgfältigste abgesperrt war, blieb er die erste Zeit ziemlich apathisch, später schien wirkliche Verwirrung und Gefährlichkeit einzutreten. Doch das war alles nur scheinbar, wie das grausenhafte Ende des armen Königs beweist.

Sonntag Abend etwa 6¹/₂ Uhr rüfete der König sich zum Spaziergang; das Souper war auf 8 Uhr vom König selbst bestellt. Während des Spazierganges war der König recht lebensmüde, doch mißfielen ihm die Wärter, die fortgeschickt wurden. Der König ging dann mit Gudben schnurstracks zum See, denn die bei ihm gefundene liehengeliebte Uhr weist auf 7 Uhr 5 Minuten. Was weiter zwischen den beiden vorgegangen ist, darüber wird für ewig Schweigens walten. Als die Schloßbewohner den König gegen halb 9 Uhr vermisten, begab man sich auf die Suche. Räte und Schirme und Hüte leiteten auf die Spur, das Suchen im Wasser währte bis 11¹/₂ Uhr. Dr. Kelleroffizial Ritter fand nahe dem Ufer in seichtem Wasser Gudben und etwa 7 Meter weiter den König in etwa mannstiefem Wasser, beide noch schwache Lebens-

zeichen von sich gebend; 6—8 Mann von der Bedienung trugen den schweren Körper ins Schloß, er wurde dort von Dr. Müller unterjucht und Nachts 12 Uhr sein wie des Arztes Tod konstatiert. Die ganze Sachlage deutet darauf hin, daß zwischen dem König und seinem Begleiter ein schwerer Kampf stattgefunden hat. Aus Bodenmarken zu schließen, wurde Gudben vom König, der beide Räder abgeworfen hatte, nach heftigem Kampfe untergetaucht und im Gesicht mit Fingerknägeln verwundet. Der König scheint in den See geprüngelt, Gudben ihm nachgeeil zu sein, um ihn zu retten.

Von Schloß Berg meldet man der „Fr. Bl.“ folgendes Stimmungsbild: Die Flagge auf Schloß Berg weht halb, es regnet unaufhörlich, der See sieht trübtraurig daren. Von den Nachbarn rufen sammelt sich allmähig das Publikum, Bayern und Städter; der verstorbene König, den ein Schwarm von Menschen umfließt, liegt, ausgebahrt in einem Zimmer des ersten Stockes, ganz unverändert wie im Leben. Er ähnelt dem allbekanntem Bilde mehr, als man glaubt. In einem Nebenzimmer ist Dr. v. Gudben ausgebahrt, sein Gesicht zeigt Mitleid und an den Seiten, wie es scheint, blaue Flecke, Spuren des Kampfes, denn daß ein Kampf dieser grauenvollen Katastrophe vorausgegangen, ist nahezu zweifellos.

Da der Park und der See den Tod des Königs und des Arztes für immer mit Dunkel umhüllen werden, so bleiben für Aufklärungen über den Hergang nur Vermuthungen, die sich mehr oder weniger auf Anhaltspunkte stützen können. Die Annahme, daß dem König Gewalt angethan sei, wird ein für allemal ausgeschlossen bleiben, da alle Umstände gegen sie sprechen. So bleiben nur zwei Fälle übrig: entweder der König hat sich das Leben genommen und Dr. Gudben hat bei dem Versuch, das zu hindern und den König zu retten, das seine eigene Gebüßte oder aber der König hat den Dr. Gudben extrankirt und selbst mit zu Grunde gegangen. Befanntlich wenden Ire ihre Wuth vornehmlich gegen ihre unmittelbare Umgebung, in der sie ihre Reizstoffe erlischen, wissen aber dabei Listen anzuwenden, Verstellungen u. s. w., wie sie kaum Verantwärtigen möglich sind. Dr. Gudben hat sich offenbar durch die scheinhare Ruhe und Freundlichkeit des Königs täuschen lassen, denn sonst würde er wohl sorgfältig die Wärter, statt sie fortzuschicken, instruirt haben, sich zwar den Blicken des Königs zu entziehen, aber stets in der Nähe zu halten. Wäre dies geschehen, so hätte die Katastrophe immer einen so tragischen Ausgang nehmen können. Wie gelöst auch der Geist Ludwigs II. gewesen ist, so viel Licht und Willenskraft muß doch noch vorhanden gewesen sein, daß der König den Entschluß zum Selbstmord fassen und ausführen konnte.

Das Nothwendigste und Dringlichste im Interesse der Ruhe des Landes ist volle Klarheit über die Vorgänge, die zur Einsetzung der Regentenschaft und zur Entmündigung des Königs geführt haben. Wögen die Details noch so schlimmer Art sein, schlimmer wäre eine durch Geheimhaltung begünstigte Legendeneubildung über die Thaten der Regierung. Zahlreiche Mittheilungen, die aus Bayern in den letzten Tagen eingegangen sind, offenbaren ein gewisses Mißtrauen, das bereitigt werden muß, da es sonst durch den Selbstmord des Königs eine Steigerung erfahren könnte, welche die Ruhe des Landes bedrohen würde. Nicht nur die Kammer, auch das Volk muß erfahren, wie es mit dem König stand, daß und warum es eine traurige, von Staatswohl geforderte Nothwendigkeit war, ihm die Jängel der Regierung aus den Händen zu nehmen. Das war schon die Forderung weiter Kreise v or dem tragischen Abschluß der Katastrophe, sie wird sich nach derelben steigern und ausdehnen.

Ueber den Geisteszustand des Königs soll für die Kammer ein so reiches und seinem Inhalte nach entsehrliches Material, vorunter zahlreiche Briefe des Königs, vorliegen, daß sie ein moderner Sueton kaum gräßlicher erfinden könnte. Das den Kammer zu Gebote gestellte Material bildet ein riesiges Konvolut. Eine große Rolle spielen in demselben des Königs Gevauslegers. Auch das Verhalten des Königs der Ministerial-Delegation gegenüber wird als Beweis angeführt. Ludwig II. gab außer dem schriftlichen Befehl noch mündliche Oedre, den Ministern je ein Auge auszusprechen, und die Minister schwanden einen Augenblick in Gesahr. Das Letztere wird durch eine Aeußerung bestätigt, die der Minister von Graßheim einem Korrespondenten der Wiener „Presse“ gegenüber gemacht hat. Der Minister jagte nämlich: „Sch kann nur wiederholen, daß die Mittheilungen, königliche Befehle hätten das Leben der Staatskommission bedroht, vollkommen authentisch sind.“ „Auf's Blut pfeifen“, „blenden“ und vergleichen soll ausgesprochen worden sein.

Das Gutachten der eidlich über den Gesundheitszustand König Ludwigs vernommenen vier Aerzte vom 8. Juni ist am Montag amtlich veröffentlicht worden. Der Tenor desselben lautet: Wir erklären einmüthig:

- 1) Se. Majestät ist in sehr weit vorgeschrittenem Grade seelenkrank und zwar leiden dieselben an jener Form von Geisteskrankheit, die den Thronarzt aus Erfahrung wohlbekannt und als Paranoia (Verriicktheit) bezeichnet wird.
2) Bei dieser Krankheitsform, ihrer allmähigen und fortschreitenden Entwicklung und schon sehr langer, über eine größere Reihe von Jahren sich erstreckenden Dauer ist Se. Majestät unheilbar und nur noch ein weiterer Verfall der Geisteskräfte sicher in Aussicht.
3) Durch die Kranktheit ist die freie Willensbestimmung des Königs vollständig ausgeschlossen und ist derselbe als vermindert an der Ausübung der Regierung zu betrachten,

welche Verhinderung nicht nur länger als ein Jahr, sondern die ganze Lebenszeit andauern wird.

(gez.) Gudben, Hagen, Graßhey, Subrich. Die Gutachten der ärztlichen Autoritäten divergiren, wie es scheint, ganz bedeutend. Ein Extrablatt der Münchner „Befreiungszeitung“ bringt als positiv die Mittheilung, der langjährige Leibarzt des Königs, Dr. v. Schleich, habe in Ziffen öffentlich erklärt, der König sei nicht geisteskrank. Dr. v. Schleich ist jedenfalls verpflichtet, diese Veröffentlichung seinerseits öffentlich entweder zu de mentiren oder zu bestätigen. Neben dem vorerwähnten Gutachten der hohen physischen Autoritäten soll auch ein der Kammer vorzulegendes Gutachten des Dr. von Schleich eingereicht worden sein. Aus der Thatfache, daß dieses Gutachten in der Presse nicht erwähnt worden, darf man wohl schließen, daß es vor der apostrophischen Form der übrigen Gutachten erheblich abweicht.

Dienstag Vormittag erfolgte in ganz Bayern die Veredigung des Heeres. In München fand durch den Stadtcommandanten General Wittmann und den Garnisonauditour die Veredigung sämmtlicher mit Fahn- und Standarten ausgerüsteten Garnisonstruppen zur Treue gegen König Otto I. und des Reichserberweiger Prinzen Luitpold statt. Die Generalität leistete den Eid in die Hände des Legteren.

Das von dem Prinz-Regenten erlassene Thronfolge- und Regentenschafts-Patent lautet: Im Namen Sr. Majestät des Königs! Bayerns königliches Haus und sein in Glück und Unglück treu zu ihm stehendes Volk ist vom schwersten Schicksalschlage getroffen. Nach Gottes unermeßlichem Rathschlusse ist Se. Majestät König Ludwig II. aus dieser Weltlichkeit geschieden. Durch diesen das ganze Vaterland in schmerzlichste Betrübniß versetzenden Todesfall ist das Königreich Bayern in der Gesamtheit vereinigung aller seiner älteren und neueren Gebietstheile nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde, auf Grund der Haus- und Staatsverträge, unseren vielgeliebten Vorfahren, dem Bruder meiland Sr. Majestät, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Otto, jetzt Majestät, als nächstem Stammfolger nach dem Rechte der Erbfolge und der agnatisch-linealen Erbfolge angefallen. Da Allerhöchsterbefehl durch ein schon länger andauerndes Leben verhindert ist, die Regierung Allerhöchstersebst zu führen, so haben Wir als nächsterbenner Agnat nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde in Allerhöchsterbesten Namen die Reichsverwaltung zu übernehmen. Die nach der Verfassung erforderliche Einberufung des Landtages ist bereits verhängt. Indem Wir im Namen Sr. Majestät des Königs die Reichsverwaltung hiermit übernehmen, versehen Wir Uns zu allen Angehörigen der bayerischen Erblande, daß dieselben Se. Majestät den König als ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherren zu willig als pflichtmäßig erkennen und Allerhöchsterbesten und Uns, als den durch die Verfassung beruhenen Regenten, unerbürdliche Treue und unermesseligen Gehorsam leisten. Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, befehlen Wir, daß sämtliche Stellen und Behörden ihre Verrichtungen bis auf nähere Bestimmung wie bisher nach ihren Amtspflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an im Namen Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern, wo solches vorgeschrieben ist, erlassen, bei der Siegelung aber sich der bisherigen Siegel, so lange, bis ihnen die neu zu fertigenden werden zugehelt werden, bedienen sollen. Wir wollen alle Bediensteten an den von ihnen geleiteten Verfassungen- und Dienststellen besonders erinnern haben und verheßen Uns gnädig, daß alle Unterthanen Sr. Majestät dieser Unserer in tiefem Schmerz im Namen des Königs an sie gerichteten Aufforderung in Treue folgen.

Gegeben München, den 14. Juni 1886. Luitpold, Prinz von Bayern. Dr. Frey. von Luz. Dr. von Zinsfle. Dr. von Nibel. Frey. von Graßheim. Frey. von Feilitzsch. von Feilitzsch.

Ungeheures Aufsehen erregt die vor dem Tode des Königs erfolgte Verhaftung des Grafen Dürckheim-Montmartin, Hauptmanns und Flügel-Adjutanten des Königs. Wenn man den unläufigen Bericht des Grafen schenken darf, so stand Dürckheim am 13. Juni, nach Ankunft der Staatskommission, noch im letzten Moment, nach Intervention des Kaisers Wilhelm anzutreten, nicht fern. Der Bericht dürfte schwerlich zur Ausführung gelangt sein. — Nach dem „Vaterland“ soll der König geäußert haben: „Wir ist nicht mehr zu helfen, ich bin verurtheilt!“

Telegraphische Nachrichten.

München, 15. Juni. Gestern Abend 8¹/₂ Uhr fand im Vorhofe des Schloßes Berg die Aussetzung der königlichen Leiche statt, welche darauf im Interimstrage auf dem vierpännigen Leichenwagen nach München überführt ward. Von der Vorstadt Zenlisch aus eskortirte das erste schwere Reiterregiment den Leichenzug, der Nachts 1 Uhr 20 Minuten hier anlangte. Die Leiche wird am Dienstag von Professor Dindner feiert und gegen Abend ausgebahrt. Der Tag der Beisetzung ist noch unbekannt, unabhätlich wird die Beisetzung am Sonntag erfolgen. Die in Salzburg wehende Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hatte einen prachtvollen Kranz nach Schloß Berg überhandt.

Ein Leitartikel der „Münchener Nachrichten“ bepricht in Ausdrücken tiefer Trauer das frühliche Schicksel eines so glänzenden verewigten Monarchen, der aus der Erhabenheit idealer Anbahnung in die fürchterliche Kranktheit gekürzt ist. Gerade die Katastrophe beweist, wie nöthig die Einlegung der Regentenschaft gewesen sei, wenn überhaupt andändige Vererbung und bayerische Königsträne noch Zweifel an der Nothwendigkeit der fantsgehabten Staatsaktion hegen konnten. Der wendigste der fantsgehabten Staatsaktion hegen konnten. Der

Verfall schließlich: Vor der Majestät des Todes verurteilt jeder kleine Gehörte. In reinen Himmelstufen wohnt gelüfterte Luft und unberührte West. Die herzerweichende Tragik dieses hohen Gedichts wird in aller Welt schmerzliche Trauer für Bayern und sein Fürstenthum erwecken.

Preußen, 14. Juni. Der preussische General v. D. Graf von Monts ist hierüber in Folge Schlagflusses gestorben.

Rom, 14. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag fanden in Venedig 15 Entkränkungen und 9 Todesfälle, in Vario 3 Entkränkungen und 2 Todesfälle vor.

Konstantinobel, 14. Juni. An Stelle des verstorbenen Justizministers Severer Palsha ist Dietrich Palsha zum Justizminister ernannt worden.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Notizen ist nur mit vollständigem Quellenangabe gestattet.

[Halle'sche Fingstfeier.] Stets zum schönen Feste Fingst zieht die Mutter mit dem Jüngsten und der Vater mit dem Sohne nach des Waldes kühler Zone, um mit Anderen im Verein unter Menschen Mensch zu sein. Möglichst zeitig, früh halb fünf, macht man sich schon auf die Strömige, alles gründlich zu gehen und vom Fest nichts einzubringen, daß den Tag man vor sich hat, hinter sich den Rest der Stadt. Sogleich that in Stand man setzen, was da nötig zum Ergötzen; Sonntag-Nachmittags-Gewänder, neue Hüte, Schleifen, Bänder, Mäse mit cul de Paris: — Hemphären-Parodie. Dann mit Stoff für den Magen wird gefüllt der Kinderwagen, was zum Schindeln nicht mag dienen in dem Walde dort, im Grünen laute Gärten und auch Wälder, nebst dem Früchtchen für den Durst. Ledig aller Alltagsorgen wallt nun lustig in den Morgen, in die prangende Natur, jeder Högling der Kultur. Wimmelnd an den Flügeln, jeder Vogel sein Gewand neu habend, hin durch Feld und Heide und durch Schweiß man auf der Freude Spur. Endlich gelangt am Ziele, in des Waldes schattiger Nische, laßt man sich am Lenzesodden und an manchen wirrigen Büschen, dem zum Beispiel was erträgt, wo man Würstchen warm aufsteht. Alsbald süßt man sich erheitert in die Brust, sie wird erweitert, jauchzt, von Lebenslust geschwollt, ihren Jubel in die Welt. Durch den Wald weht fesselndes Raufchen, manche Seele mag ihm lauschen und versippen leichtes Ahen, das an Götliches will mahnen. Das stimmt künstlich manch Gemüthe; wo steh'n's, in dem nicht blasse, die uns ganz erfüllen heute, Festtagsjubel, Fingstfestrede; scheint die Sonne hell und warm, wo war da wohl Raum für Som? Horcht, der Wald erschallt von Liedern, der Wäglein Gruß erwidern und was auf so manchen Seelen lastet, schein der Sang der Kehlen. Danach mag sich Durst einstellen, auf nun zu des Bierhörschen Tadeln und es möge, was dem Magen dienlich, Allen wohl behagen. Manch ein guter Trunk mag frommer, allen Jähren wohl bekommen, wohl bekommen wie das Fest Leben bis zum letzten Hiel. Wälg geht der Tag zu Ende, mag'nig, daß man heimwärts wende sich von all dem Festesjubel, zu der Stadt geschäftigem Trubel. Und Jung und Alt mit Sang und Klang an Hände der Natur einlaßt, geschmickt mit grünen Heiern, zieht heim zu seinen Häusern. Mutter aber mit dem Jüngsten auf dem Arm nicht fehlendstroph: „So, das war ein Fest, dies Fingsten! Ueber's Jahr ist's wieder so!“

R. Der Halle'sche Turnverein feierte am ersten und zweiten Fingsttage unter reger Beteiligung der Bürgerschaft und der Turngenossen von Plog und Fern den frohen Tag seines 20jährigen Bestehens. Am ersten Feiertag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr fand im Restaurant „Prinz Carl“ Empfang der auswärtigen Turnvereine, um 3 Uhr Geleiteten derselben nach der städtischen Turnhalle auf dem Hofplatz statt. Die Halle selbst war auf das Sinnliche dekoriert und in derselben eine große Tribüne errichtet, auf welcher die geladenen Ehrengäste, unter ihnen Herr Oberbürgermeister Staupe, Schulinspektoren u. s. w., Platz genommen hatten. Nach einem gelungenen Neigenaumorich und den Freitübungen, geleitet vom derzeitigen Turnwart Herrn Herrnmann, hielt nach dem Gelingen des Liedes „Turner auf zum Streite“ der derzeitige Vorsitzende, Herr Architekt Stengel, eine begründete Ansprache. Sodann entwickelte sich ein reges turnerisches Leben, in 7 Negen wurde gezeigt, was der Mensch körperlich zu leisten im Stande ist. Der Verein zählt zu seinen Mitgliedern tüchtige Kräfte, die sich namentlich bei dem folgenden kühnen am Bahren und Red benährten. Nachdem die Geräthe besichtigt, überreichten die ehemaligen Turngenossen aus den letzten Jahren durch Herrn Ehrenpänder Achilles ein prachtvoll und werthvolles rotfleckiges Fahnenband mit in Gold eingestrichener Widmung. Nachdem diese Dedication an der Vereinskassette besichtigt und der Vorsitzende dafür seinen Dank abgefaßt, ergriff Herr Oberbürgermeister Staupe das Wort, dankte für die freundliche Einladung und hob den Werth der Turnkunst für körperliche Auszubildung hervor, und präis den gefunden Kaiser- und reichstreuen Sinn der Turner, die müßig und gern eintreten gegen innere und äußere Feinde des Vaterlandes. In das am Schluß der Ansprache ausgedrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmte Alles dreimal begeistert ein, worauf stehend die Volkshymne gesungen wurde. Zum Schluß folgte ein wohlwundersamer und gut ausgeführter Ferkreis. — Im Zuge ging es sodann, voraus ein Musikchor, nach dem Festlokal „Höfjäger“, wofelbst von 8 Uhr ab ein wohlgelungener, von Herrn Architekt Stengel geleiteter Turnkommers stattfand. Es würde zu weit führen, hier das ganze Programm aufzuführen, das sehr reichhaltig war. Nur mögen noch folgende dem Festabend zu Theil gewordene Dedicationen bekannt gegeben werden. Der Vorsitzende des Turnvereins, „Frieden“-Halle, Herr Referent Ernst Höfner, überreichte nach einer längeren Ansprache, die namentlich die Einigkeit und

Kameradschaft der hiesigen, am Feste beteiligten Turnvereine zum Thema hat, ein mit diesbezüglicher Widmung versehenes Fahnenstück. Mit gleichen Geheissen folgten die Vertreter des Hiesigen Turnvereins und der Neuter-Niege vom Allgemeinen Turnverein zu Weizsig. Am zweiten Feiertag fand Morgens ein Ausflug in das Saalthal, Mittagspaus in Trotha (Kaffee-garten) und Rückfahrt per Dampfer statt. Einem Concert am Nachmittag folgte Abends im „Höfjäger“ ein solemner Ball, bei welcher Gelegenheit die Damen dem Festverein ein prächtiges weißes gesticktes Fahnenband und einen silbernen Vorberfranz überreichten. Der Halle'sche Turnverein sann mit Stolz und Gemüthung auf sein Fest zurückblicken. Möge er noch lange bestehen!

[Der Verein der Müller] hiersebst hielt am ersten Feiertag in Gegenwart eines zahlreich geladenen Publikums die Weihe seiner neuen, in einer Kappziger Fabrikfabrik gefertigten seidenen Fahne ab. Die von auswärtig kommenden Gäste, Vertreter von Vereinen, wurden am Vormittag auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Gartenhof „Friedenthal“ geleitet, wofelbst nachmittags gegen 4 Uhr die Weihe der zuvor aus der Wohnung des Vorsitzenden gehaltenen Fahne durch Herrn Hans Bergfeld erfolgte. Die schöne Fahne zeigte auf der einen blauen Seite das Halle'sche Stadtwappen, auf der anderen weißen Seite das Müllerwappen und die Widmung. An dem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt beteiligten sich verschiedene Gesellschaften mit ihren Fahnen. Am Festlokal, „Kaiser Wilhelms-Halle“, angekommen, hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Obermüller Eggert, die begründete Ansprache, nach welcher die Damen des Vereins ein prächtiges seidenes, mit gestickter Widmung versehenes Fahnenband überreichten und an die Fahne beteiligten. Bei dem folgenden Ball beteiligte sich Alles in frohlicher Stimmung. Die erste Fahne des Vereins überbrachte bekanntlich bei dem in vorigen Jahre ausgeprochenen großen Verande der Heineck'schen Mühle.

[Die Mitglieder des Stammtisches No. 113] versammelten sich gestern Morgen in „Böhl's Restaurant“, dem neuen Vereinslokal, und nahmen hier in der üblichen ceremoniellen Weise die Aufnahme des neuen Burgwoigis, Herrn Böhl, vor. Ein gemütliches Beisammensein folgte.

[Die vereinigten Dienstmänner] (E. G.) zu Halle a. S. hielt am Sonntag im Restaurant zu den „Drei Schwänen“ unter Vorsitz des Herrn Alb. Döhny ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Der erstattete Rechenschaftsbericht über das 12. Geschäftsjahr ließ sich im Ganzen befriedigend über die erzielten Resultate aus, die eine entprechende Dividendenvertheilung zuließen. Dem Aufsichtsrath wurde dem Vorstande ein einstimmig Decharge erteilt. In den Aufsichtsrath wurden wieder-rep. neu gewählt die Herren Alb. Döhny als erster, Carl Zuch als zweiter Vorortiger, Richter als Schrift-führer, Leibe als Kassier, Rippert als erster, Schade als zweiter Beisitzer. In den Vorstand wurden wieder-gewählt die Herren Striekel als erster, und Döhl Mannigke als zweiter Vorortiger.

[Freyberg's Garten.] Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich an den beiden verfloffenen Feiertagen in den geräumigen Gartenlokallitäten eingefunden, um dem hier seltenen Schauspiel einer Luftballfahrt beizuwohnen. Jeder mußte die Menge am ersten Feiertage enttäuscht das Lokal verlassen, da mangels genügenden Gasbrudtes der Ballon sich bis Abends 10 Uhr noch nicht so weit gefüllt hatte, um den Schiffer, Kapitän Aeronauten Modest, von Erdboden emporzuheben. Dagegen ging die Füllung des Ballons am zweiten Feiertag, nachdem ein zweites starkes Gasrohr gelegt war, pünktlich vor sich, so daß kurz nach 7 Uhr die Aufsahrt des genannten Herrn erfolgen konnte. Eine günstige mittelmäßige Luftströmung trieb den Ballon in südlicher Richtung von dannen, bis er in einer Höhe von etwa 1800 Metern dem Auge nur noch als ein entfernter Punkt sichtbar war. Nach etwa halb-stündiger Fahrt erfolgte die Landung glücklich auf einem Kleader hinter Brudorf. Herr Modest hat mit dieser letzten Fahrt die einhundertdreißigundachtzigste glücklich zurückgelegt, von denen allein 26 mit dem Sattelballon, der neuesten Erfindung auf dem Gebiete des modernen Lustsportes, ausgeführt wurden; besonders berüht hat sich derselbe aber durch drei große Fahrten über die Dölse gemacht. Am kommenden Sonntag findet in demselben Lokal ebenfalls ein Luftreigen statt, diesmal aber mit einem 800 Kubikmeter fassenden Ballon mit einer Korbgondel, in welcher außer dem Schiffer noch zwei Passagiere Platz finden. Ein hiesiger bekantter Herr hat sich bereits zur Mitfahrt gemeldet.

[Stadttheater.] Wie wir vernehmen, hat sich im hiesigen Publikum die Ansicht verbreitet, die Chor-schule des Stadttheaters hätte den Zweck, Eleven heranzubilden, die lediglich das Chorpersonal der Oper bilden sollten. Das ist nicht der Fall. Die Direction hat vielmehr einen festen Dornbusch bereits angelegt, und zwar von einer Stärke, wie er in Halle bei Opern-aufführungen noch nicht gehört wurde. Die Eleven aber sollen herangebildet werden, um dem guten Stamm zur Verstärkung zu dienen.

[Victoria-Theater.] Den überaus zahlreichen Besuchern des Victoria-Theaters wurden an den beiden letzten Theaterabenden von der vorzüglich geschulten Gesellschaft des Herrn Direktors Carl zwei Glanzleistungen, bestehend in den großen komischen Operetten, „Prinz Methusalem“ und „Das Epitaph der Königin“ von Joh. Strauß, geboten. Die prächtigen einheimischen Melodien des berühmten Walzerkönigs lassen sich nicht kritisch zerlegen, man muß sie durch das Ohr auf sich einwirken lassen, um ihren Reiz zu empfinden. Die Aufführung war

eine musterhafte, was das Publikum durch tüchtigen Beifall, den es den Herren Strauß, Bachmann, Siegmann, Kigrin und Mahr sowie den Damen Grünert, Schwarze und Seidel für ihre brillanten gelungenen und schaupielerischen Leistungen spendete, mit Dank anerkannte. Lobend sei noch der tüchtigen Regie des Herrn Strauß und der vollkommen herrlichen Instrumentalbegleitung unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gabriel gedacht. Morgen Mittwoch wird das mit durch-schlagendem Erfolge gegebene „Epitaph der Königin“ wiederholt.

[Neue Apotheke.] Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg theilt in Stück 24 mit: Nachdem die Anlage einer selbstständigen siedenden Apotheke in der Stadt Halle a. d. S. und zwar in demjenigen Theile der oberen Steinstraße, welcher sich vom Steinthor bis zu den Säulen Nr. 31 erstreckt und Nr. 42 anderwärts erstreckt, oder vor dem Steinthor oder in der Magazinstrasse durch den Ven. Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genehmigt worden ist, werden Bewerber um die zu erteilende Konzession zur Werbung binnen sechs Wochen mit dem Bemerkten aufgefordert, daß persönliche Vorstellungen zwecklos sind, und die Bewerbungen lediglich schriftlich zu erfolgen haben.

Erbtheilungshalber wurden am Sonnabend auf dem hiesigen königlichen Amtsgericht die zum Nachlasse des Getreidehändlers Wilhelm Zwanziger hieselbst gehörenden Grundstücke Strohhöfliche Nr. 1 und 2 öffentlich meistbietend verkauft. Bestiebende blieben für das Haus Spitze Nr. 1 Herr Maurer Schwennhammer hier mit 7800 M., für das Haus Spitze Nr. 2 Herr Württemberg-Kaplowiad hier mit 30000 M. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

Das seit einigen Tagen vermiste Kind des Magistrate-beamten Geidel hier hat sich in Trotha wieder vorgefunden. Wie das Kind dort hin gelangt ist, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. Die umlaufenden Gerüchte, wonach Zigeuner das Kind entführt haben sollen, treffen nicht zu. Man bringt dies in Verbindung mit einer am Sonnabend hier unter Begleitung eines Gesundheitsdamen eingetrossenen Zigeunerbande, die bei Gönnern aufgegriffen und von hier aus per Eshab an die sächsische Grenze geschafft worden ist.

Das 21/2-jährige Schöndchen des Arbeiters Trautmann von hier erlitt Mitte voriger Woche durch einen Sturz von der Kuchentank eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen es am 1. Feiertage verstorben ist.

Von einem atgen Mißgeschick wurde gestern Morgen der Fleischergesse Gräfe hier betroffen. Derselbe nahm bei seinem Wäster sitzendes Fett aus dem Fes, als dasselbe umhergespritzt und ihn erheblich im Gesicht und an beiden Händen verbrannte. Der Bedauernswerthe mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

[Polizei-Nachrichten.] Am 10. Juni wurden von einer Hausfrau aus dem Wächchen Fes das Grund-stückes Mühweg 4 ein neues Streifenbrot (englischer Brottrichter), weiß mit rothen Streifen, sowie eine gebrauchte Widelbutterlage von rothem Summstoff entwendet. — An demselben Tage wurden einem Schulknaben von einem 13-14-jährigen Burschen in der Thorstraße des Neuen Theaters die Schuhe von den Füßen gezogen. Der jugendliche Dieb suchte baldigst mit den Schuhen das Weite. — Aus einem Laden der gr. Steinstraße verschwand am 11. Juni auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein ebenderselben Tage erst eingetroffenes Stück grüner Kachmir, außerdem ca. 20 m schwarze Seide. — Aus einem Schuhwärenladen der Schmeiße-strasse wurden ein Paar neue Stiefelchen entwendet. — Aus einer Wästerbude der pfämerischstädtischen Hofbahn wurden in der Nacht vom 7. bis 8. Juni 1 Handtuch, 1 Weile, 1 Messer, 1 kurze Tabaks-pfeife, 1 Orth und einige Lebensmittel entwendet. Der Dieb hat feitwärts der Thür einige Wauerleise losgegeben und ist durch dieses Loch in die Wude gestiegen, heraus ist er durch die Thür gegangen, die er von innen gewaltsam aufgebrochen hat. — Weiter wurde der Schneidergelle Max K. verhaftet, weil er versucht hat, einem Dienstmädchen Zwang anzuthun. Er wurde nur durch des Mädchens energische Abwehr an Ausführung seines Vorhabens verhindert.

Interims-Stadttheater.

(Gastspiel des Berliner Reizens-Ensemble.)

„Der Weg zum Herzen.“

Viele Wege führen nach Rom, viele — zum Herzen, und wenn V. Herron in seinem Lustspiele den Weg zum Herzen gefunden zu haben meint, so darf man wohl einigermaßen auf diesen Weg gekannt sein. Leider hat der Dichter des „Der Klaus“ hier das Natürliche, ja selbst das Wahrscheinliche völlig bei Seite gelassen und eine wahre „Kunststraße“ zum Herzen angelegt, welche aus der That recht fast läßt, und so erfahren wir nach dieser Richtung eine gründliche Täuschung. Ein junger Gerichtsassessor, der — (eine kleine Spezialität fixer Ideen) — höchst selbstbewußt gerade auf das Ministerportefeuille lossteuert, gewinnt das Herz eines jungen Mädchens auf dem Wege des Inquisitionismus und auf diesem abstrakten Boden kann selbst der V. Herron'sche Humor keine Wüthen treiben. Weit glücklicher ist der Dichter mit den zahlreichen Epizoden, welche sein Stück ausstopfen, und ebenso in der Zeichnung der Charaktere, wie man überhaupt inschwer erkennt, daß er in seinem Lustspiele vornehmlich auf der Sogd nach Rollen für die Mitglieder seines „deutschen Theaters“ geweten ist und wenig nach einer zusammenhängenden Handlung gestraft hat — diese mag sich der Zuschauer selbst zusammenflicken, wenn er Lutz hat — wir fühlen darnach sein Verlangen. — Die gelungene Aufführung eines so zugeschnittenen Stückes setzt natürlich vorzügliche schaupielerische Kräfte im Einzelnen und außerdem ein

Ensemble voraus, welches alle Schwierigkeiten der Darstellung mit Leichtigkeit zu überwinden vermag. Unsere Berliner Gäste zeigten sich diesen Schwierigkeiten vollständig gewachsen und wussten auf dem Wege zum Herzen das denn auch nicht große, aber gewählte Publikum auf's Neue gefangen zu nehmen. ...

Provinz und Nachbarstaaten.

Tabularienarbeit. Seine hohen diehlichen Herrsch. welche auf dem Meisenfelder Seminar vorbereitet wurden und im Jahre 1861 in das Lehramt eintraten, in Weisenfelds des 25jährigen Lehrjahrs durch ein großes Zusammenhaken der ehemaligen Klassenwesen. ...

Abtisch zu Grunde liegen kann, sozialdemokratische Umsurberhebungen zu fördern. Ferner ist verboten, Beiträge zur Unterstützung der streikenden Maurer. ...

Dem Fortmeister Behold in Merseburg ist die Fortmischerliche Merseburg-Diözesan übertragen worden. Der Gustav-Adolf-Verein in Merseburg, hielt am 11. d. M. unter Vorsitz des Herrn Konsistorialraths ...

Wählen sächsischer Reichstag. Der Kirchenvorstand zu St. Michael in Bautzen giebt bekannt, daß künftig auf Antrag „Arbeiter Brautpaare“ die Angebote vor der Trauung mit Anwendung der Reichsliste „Junggeheil“ und „Jungfrau“ erfolgen werden. ...

Handel und Verkehr.

Oesterreichische 1854er Rl. 250 Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 100 pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Hanfbau Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Rl. 250 pro Stück. ...

Berliner Markthallen Bericht. Nach Mittheilungen von J. Seubmann, hiesiger Verkaufsvorstand und Großhändler, Berlin, 12. Juni. ...

Comte machte sich bereits eine feste Feiertagsstimmung im Gesicht geltend, indem nur noch vererbliche Artikel noch auf Absatz fanden, während für andere Waaren bereits vielfach niedere Preise notirt werden mußten. ...

Grüntausch. Die aus Deutschland, Frankreich und England's zuletzt eingehenden Berichte lauten bezüglich des Saatensandes allgemein betrieblid, nichtsdestoweniger rechnen man auf eine Mittelmittel. ...

Senaten fast aller Getreidearten sehr gut, in Südrubland hat sich der Stand der Weizenfelder durchgehends als gehobert und reicher man auf eine gute Ernte. Aus Amerika lauten die Nachrichten günstig, man rechnet auf eine Weizenerte wie in den letztgenannten Jahren 1882 und 1884, wo jedwedes über 500 Bushels geerntet wurden. ...

Nachtrag.

Man darf wohl annehmen, daß der kaiserliche Kommissar Dr. Göring in dem Berichte, welchen er aus Angola Beuena vom 22. Januar d. J. dem Reichskanzler über das südafrikanische Schutzgebiet erlassen hat, sich bemüht haben wird, alles hervorzuheben, was emigrierten günstig für diesen unteren ersten einfließen gerieten Kolonialbestätigt lautet. ...

Ein ergrüthender räthselhafter Vorfal verlegte am Sonntag Vormittag die Bewohner der Adalberstraße in Berlin in ungeheure Aufregung. Um 11 Uhr fand man in der Wohnung des in Nr. 16 genannter Straße wohnhaften Arbeiters Nielsmar die vier Kinder desselben durch Gas betäubt vor; doch gelang es durch rechtzeitige Hilfe das Schlimmste abzuwenden. ...

Täglich frisch gebackenen Schinken, à Pfund 1,40, 1/2 Pfund 35 Pfg. empfiehlt L. Struckmeier, Rennhändler 5.

Hallescher Bicycle-Club.
Erstes grosses
Velociped-Wettfahren
am Sonntag den 20. Juni er. Nachmittags 3 Uhr
zur Eröffnung der an der Merseburgerstraße gelegenen Rennbahn des Clubs.
PROGRAMM.
1. Corsofahrt der anwesenden Clubs.
2. Eröffnungstrennen, Preise im Werthe v. 400 M.
3. Erst-Trennen.
4. Dreirad-Fahren, Preise im Werthe von 400 M.
5. Haupttrennen, Strecke 10 Kilometer, Preise im Werthe von 800 M.
6. Clubrennen.
7. Jugendrennen.
8. Großes Rennen mit Vorgabe, Preise im Werthe von 400 M.
Preise der Plätze: Numm. Tribüne (bedeckt) M. 3, — Sattelplatz M. 2, — 1. Platz (Sitzplatz) M. 1, —
Billets sind von Samstag den 12. d. an zu haben bei: Steinbrecher & Jasper, am Markt, Gust. Uhlig, untere Leipzigerstr., Aug. Weddy, Leipzigerstr. 85, Joh. Miltacher, Poststraße 10, Gust. Moritz, gr. Steinstraße 53, Gebr. Keller, Weststr. 2, Herm. Maedicke, gr. Ulrichstr. 38, sowie an den Renn-Kassen. — Billets zur numm. Tribüne im Vorverkauf à M. 2,50 bei obigen Stellen bis Samstag den 19. d. Abends.
Der Vorstand.

Die Volksküche
befindet sich **Bismarckstr. 16.** Das Essen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.
Unentgeltlich ver. Anweisung zur Nutzung von **Zerunfsucht.**
Vest. bereitigt nach der berühmten Meth. des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falckenberg**, Berlin NO., Friedenstr. 105. Tägl. eingeh., bzw. 100te gerichtl. gepr. Danfshreib. bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Familien-Nachrichten.
Durch die glückliche Geburt eines starken Jungen worden hoch erfreut.
Halle a. S., den 13. Juni 1886.
S. Sernau und Frau.
Herzlichen Dank für bewiesene Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Feingang meiner lieben Tochter **Anna.**
Halle a. S., den 14. Juni 1886.
Zustizrätin Seeligmüller.

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61).

Wittwoch den 16. Juni 1886.

Grosse Novität von Johann Strauss.

Das Spitzentuch der Königin.

Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
In Berlin über 150 Mal bereits gegeben. Mit vollständig neuer Ausstattung.

Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Gabriel.

Personen:

| | | | |
|--|-----------------|----------------------------|---------------|
| Der König | Hr. Seidel. | Graf Sancho d'Avellaneda, | Herr Nigrin. |
| Die Königin | Hr. Schwarze | des Königs Erzieher | Herr Werner. |
| Donna Irene, Vertraute der Königin | Hr. Grünert. | Der Tanzlehrer des Königs | Herr Richter. |
| Die Marquise von Villalaba, Oberhofmeisterin d. Königin | Hr. Schleinitz. | Donna Marella, Hofdame | Hr. Laichet. |
| Cervantes | Hr. Bachmann. | Donna Sarcata, der Königin | Hr. Mejer. |
| Graf Villalabos y Rodriguez, Minister, Premier der Regierung | Hr. Siegmann. | Pietro, | Hr. Knoll. |
| Don Sancho d'Avellaneda y Villanquedones, Präceptor des Königs | Herr Strass. | Calano, | Hr. Dellmann. |
| Marquis de la Mancha und Villalaba, Kriegsminister | Herr Maht. | Morello, Maler | Hr. Maht. |
| Serzog v. Feria, Justizminister | Hr. Sommer. | Calio, | Hr. Bogler. |
| Toreros, Picadores, Bandilleros, Hofherren, Hofdame, Maler, Doktoren, Banditen, Wolf, Soldaten. — Ort der Handlung: Vor und im königlichen Schlosse zu Lissabon. | | Tacio, | Hr. Range. |
| | | Ein wachhabender Offizier | Herr Otto. |
| | | Antonio, | Herr Walfen. |
| | | Sancio, | Herr Werber. |
| | | Philippo, | Herr Werber. |
| | | Banditen | |

Preise der Plätze:

1 Fremdenplatz (1-2 Reihe) nur an der Kasse 1.50 Mk. Sperrplatz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Gallerie 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — Im Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geichichten der Herren Steinbrecher & Jänscher am Markt, C. S. Bierling, Ecke der Leipziger u. Poststraße.
Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.
Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.
Kasseneröffnung 1/8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennig, nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem Haupt-Postamt.
„Hôtel Heller“

hält seinen anerkannt guten Mittagstisch (Table d'hôte) à Couv. Mk. 1 im Abonnement bestens empfohlen.
Vorzügliche Biere (Spatenbräu) und Lagerbier von Ribbeck & Co. Spatenbräu außer dem Hause verkaufe ich für 15 Markten zu 3 Mk. Richard Heller.

Die Erneuerung der Voose

zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Arrechts spätestens bis zum 18. Juni cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Heute Mittwoch den 16. Juni
sind große und kleine unger
Thüringer Landschweine
(engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.
Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhies aus Nordhausen.

Ortsverband Deutscher Gewerkevereine

(Hirsch-Dunker) zu Halle a. S.
Zu dem vom 15. bis 22. Juni hier stattfindenden 10ten ordentlichen Verbandstage werden alle Freunde und Genossen eingeladen.
15. Juni Abends 8 Uhr Empfang der Abgeordneten im großen Saale des „Prinz Carl“.
Das Programm für die folgenden Tage ist von dem Vorstand zu haben.
Der Vorstand
des Ortsverbandes Deutscher Gewerkevereine
(Hirsch-Dunker) zu Halle a. S.

Handwerker-Meister-Verein.

Wittwoch den 16. Juni von Nachmittags 3 Uhr ab
II. Abonnements-Concert
in Freyberg's Garten
von der gesammten Kapelle des Herrn Musikdirectors W. Halle,
verbunden mit Kinderfest.
Vereinsmitglieds- sowie Abonnementskarten sind an der Kasse vorzulegen.
Der Vorstand.

Auction.

Am Mittwoch, den 16. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geisstr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:
2 runde Fische mit Marmorplatten,
1 ovaler Tisch u. v. m.
Peterschick, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Wittwoch, den 16. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier:
1 Eischrank, 1 Waaren-Bregal,
1 Ledentisch, 1 Schreib-Sekretär,
1 Wäsche- und 1 Porzellanschrank,
1 Verstellbar, 1 Sopha, 2 Nachtschischen, 6 neue Bettbezüge, 1400 Cigaretten zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Wittwoch, den 16. ds. Vormittags 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geisstr. 42 zwangsweise:
1 Sopha, 1 Matratze u. Keilissen,
5 Schultischen, 1 Gebrett, 1 Wippenartenstühle, 1 Bowle, 12 Gläser und 1 Handtasche.
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstr. 16, II.

Auction.

Sonabend, den 19. Juni cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42: 1 neue Kupfbaum-Cantuse mit rothen Nips und 1 neue Kupfbaum Cantuse in Mahagoni mit grünen Nips gegen Barzahlung.
W. Elste, Auct.-Komm. u. ger. Taxator.

Wollene und Vigogne-Unterzeuge,

sowie Normal-Hemden, Normal-Hosen empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Freyberg's Garten.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Herrn Julius Spiegel hiersebst gehörige, in der Wilhelmstr. Nr. 35 belegene, 11 ar 67 qm enthaltende

Garten-Grundstück

(von 30,68 m Front bei 38 m Tiefe), welches sich sehr gut auch zu zwei Baustellen eignet, soll am

Sonabend den 19. Juni 1886
Vormittags 11 Uhr
im Hôtel zur Stadt Hamburg zu Halle a. S.

entweder ganz oder auch getheilt öffentlich meistbietend verkauft werden. Meistbietenden wollen sich wegen näherer Auskunft resp. Einschätzung der Verkaufsbedingungen an die Herren Justizrath Schlieckmann und Rechtsanwalt Dr. Kell in Halle a/S. wenden.

Alagen,

Zahlungsbehalte, Eingaben in Justiz- und Verwaltungssachen, Testamente, vormündliche Rechnungen zc. fertigt mit Sachkenntnis der Bureauvorleser a. D.
A. Bleeser, Schmeersstr. 17/18.

Mineralwasser

Sämmtliche natürliche und künstliche
bei
H. Sohncke, Barfüßerstr. 6a.

Heu!

Regelmäßige Abnehmer für größere Posten guten Heues gerucht. Adressen unter No. 1551a an die Annuncen-Expedition von Hansenstein & Bogler, Hannover, erbeten.

Zanderwert, Bengalische Blumen

Papierlaternen, Luftballons empfing
J. R. Strässner, Vemburgerstr. 13.

Prima Astrach. Caviar, Feinsten ger. Rheinlachs, Mecklenburger Speckaal, Isländer Fetheringe, Neue Kartoffeln, Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert,

er. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
Zügl. fr. Inaerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Salschinken, Sardellenbrettwurst, Trüffelbrettwurst, Corned-Beef, gef. Junge, Servelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehl

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Königl. Hoflieferant.
Pökelknochen, von nur jungen, zarten Schweinen, empfiehl
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Freyberg's Garten.

Zahnteller können sich melden für Sonntag den 20. d. M.
Schafknecht gleich gesucht in Ginnich bei Halle a. S.
Ordnl. Knecht sucht Posthörer 3.

Geübte Mantel-Näherinnen

finden außer d. Hause dauernd lohnende Beschäftigung.
Gedr. Sersau.

Seere Rothweinflaschen

kauft Kirchthor 8.
Oberglauch 18.
Eine Wohnung von 2 Stuben, einer Kammer und Küche zum 1. Juli cr. oder später zu vermieten.
Näheres beim Bauhüher Lea daselbst.

Güthenstraße 12

ist die II. Etage 1. October zu vermieten.
Möbel 3. nebst K. für 1-2 St. Schulberg 4, I. Gut möbl. Zimmer 107. v. m. Marienstr. 7, I. Fr. W. I. Suli od. 1. Okt. zu bez. Pflamerstraße 6.

Amst. Schlafstelle Geisstr. 47, vorn, 2 Tr.

Im Wohnhause Oberglauch 18 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten.
Näheres beim Bauhüher Lea daselbst.

J. Sandmann

concessionirter Verkaufsmittler des städtischen Markthallen-Amtes Berlin C. Central-Markthalle, übernimmt den Verkauf aller Wochenmarktsartikel, Nahrungs- und Genussmittel.

15000 Mark im Ganzen oder getheilt auf nur 1. f. d. Hypothek auszuliehen. Off. u. F. 100 i. d. Exped. d. Bl. niederzul. Unterh. freu. werden.

Ein Laden mit 2 Schaufenstern event. auch mit Wohnung zu vermieten im Neubau Oberglauch 18.
Näheres beim Bauhüher Lea.

Ein Verloque (II. Verloq) verl. Gegen Belohn. abh. bei F. Roach, gr. Klausstr. 7.

Prinz Carl.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr
Großes
Militär-Concert

der ganzen Kapelle des kgl. Magd. Fü.-Reg. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Saalschloß-Brauerei

(Giebichenstein).
Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr
Großes
Militär-Concert

der ganzen Kapelle des kgl. Magd. Fü.-Reg. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Trunksucht

heilbar auch ohne Wissen, kein Pulver. Prospect zc. gratis. H. Bollmann, Droguist, Berlin, Vartelstr. 1a.
Die Expedition des Tageblattes befindet sich gr. Ulrichstr. 19 (Blöcke Buchdruckerei)

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runderst in Halle. — Blöcke Buchdruckerei (H. Nietschmann) in Halle.